

## **Kampf gegen Rechts: Solinger Gesprächskreis setzt auf Werte und Demokratie**

Sebastian Ramnitz diskutierte in Solingen über den Kampf gegen Rechtsradikalismus und den Wert persönlicher Gespräche in der Politik.

In Solingen fand kürzlich ein ebenso aufschlussreicher, wie engagierter Austausch über den erstarkenden Rechtsradikalismus in Deutschland statt. Im Rahmen des Gesprächskreises „Klaukschnacker – Politik von lokal bis global“ lud eine Gruppe von Interessierten den Bildungsreferenten Sebastian Ramnitz ein, um über Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus und für die Demokratieförderung zu sprechen. Ramnitz, der außerdem als Gründer des Antirassismusvereins „ContRA“ bekannt ist, hat sich durch seine langjährige Arbeit im Bereich der Toleranz und des Antirassismus einen Namen gemacht.

Vor rund 20 Teilnehmenden setzte sich Ramnitz mit der dringenden Frage auseinander, wie die Gesellschaft auf die wachsende Bedrohung durch rechtsextremistische Ideologien reagieren kann. Dabei betonte er die Wichtigkeit von Beziehungs- und Werteebenen in der politischen Diskussion. „Argumente stoßen oft auf taube Ohren“, so Ramnitz. Stattdessen sei es entscheidend, persönliche Verbindungen zu schaffen, um effektiv über die Herausforderungen, denen die Gesellschaft heute gegenübersteht, sprechen zu können.

### **Der Drang nach persönlichen Gesprächen**

„Weg von Debatten, hin zu Gesprächen“ war Ramnitz' eindringlicher Appell, denn er sieht in der Politik eine Art „Kontaktsport“, der auf gegenseitigem Vertrauen basiere. Diese Perspektive hob er als entscheidend hervor, um demokratische Strukturen zu stärken und der Autokratie, die eher auf Kontrolle setzt, entgegenzuwirken. In diesem Kontext wies er auf die Strategie der AfD hin, die gezielt junge Leute anspreche, indem sie Freizeitaktivitäten organisiere und diese dann mit ihrer Ideologie verknüpfe. „Das hatten wir schon mal“, warnte Ramnitz die Anwesenden vor den Gefahren dieser Taktik.

Die Teilnehmer zeigten großen Zuspruch für Ramnitz' Sichtweisen und äußerten den Wunsch nach einer Fortsetzung des Formats. Viele waren sich einig, dass der Austausch über Werte und Überzeugungen wichtiger denn je sei. Die Frage, wie man im täglichen Leben aktiv werden kann, um Toleranz und Vielfalt zu fördern, wurde intensiv diskutiert. Die Stimmung war konstruktiv und motivierend, was eine klare Botschaft an die Organisatoren sendete: Der Bedarf an solch offenen Gesprächsrunden ist ungebrochen.

Die nächste Runde des „Klaukschnackers“ soll am 30. September stattfinden, was eine hervorragende Gelegenheit bietet, die Diskussionen fortzuführen und neue Ideen zu entwickeln. Leiter der Gesprächsgruppe, Franz-Josef Wilken, informierte darüber, dass die Gespräche auf Hochdeutsch stattfinden werden, um allen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen.

## **Die Wichtigkeit des Dialogs**

Ramnitz' Ansatz zur Bekämpfung des Rechtsradikalismus durch Dialog und Beziehungspflege ist nicht nur innovativ, sondern kann als ein geeigneter Weg angesehen werden, um die Spaltung innerhalb der Gesellschaft zu überbrücken. Als Mitstreiter im Kampf für eine aufgeklärte Demokratie ruft er dazu auf, miteinander zu sprechen, bevor man sich in hitzige und oft unfruchtbare Debatten verstrickt.

Die Relevanz seiner Arbeit ist unmissverständlich, besonders angesichts der stetigen Zunahme extremistischer Ideologien. Es bleibt zu hoffen, dass solche Initiativen nachhaltig wirken und die Menschen ermutigen, aktiv an der Gestaltung einer toleranten Gesellschaft mitzuwirken. Aktive Engagement und Initiativen, wie die des Klaukschnackers, zeigen, dass Bürgerbeteiligung und offene Kommunikation wichtige Pfeiler in der Prävention von Extremismus darstellen. Ramnitz und seine Mitstreiter setzen sich weiterhin für einen respektvollen und konstruktiven Dialog ein, um die Herausforderungen, die der Rechtsradikalismus mit sich bringt, erfolgreich zu bewältigen.

## **Rechtsextremismus in Deutschland - Ein Überblick**

Der Rechtsextremismus in Deutschland hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und stellt eine ernsthafte Herausforderung für Gesellschaft und Politik dar. Laut dem Verfassungsschutzbericht 2022 wurden mehr als 33.000 Menschen der extrem rechten Szene zugerechnet. Dies umfasst sowohl organisierte Gruppierungen als auch unorganisierte Einzelpersonen, die sich ideologisch mit Rechtsextremismus identifizieren.

Diese Entwicklung ist nicht nur auf wirtschaftliche Unzufriedenheit oder soziale Spannungen zurückzuführen, sondern auch auf zunehmende Desinformation und Verschwörungstheorien, die vor allem über soziale Medien verbreitet werden. Die Verbreitung radikaler Inhalte hat in Zeiten der Corona-Pandemie und den damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen weitere Nahrung erhalten.

## **Gesellschaftliche Reaktionen und Maßnahmen**

Die Zivilgesellschaft reagiert mit verschiedenen Initiativen und Programmen auf den aufkommenden Rechtsextremismus. Dazu

gehören unter anderem Bildungskampagnen, Präventionsprojekte und Dialogformate wie die Veranstaltung „Klaukschnacker“, die eine Plattform für den Austausch zwischen Akteuren der Zivilgesellschaft bietet. Die Initiativen haben das Ziel, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und extremistischen Denkmustern entgegenzuwirken.

Offizielle staatliche Maßnahmen umfassen außerdem die Förderung von sozialen Projekten sowie die gezielte Aufklärung über demokratiefördernde Prinzipien. Diese werden von verschiedenen Ministerien und Stiftungen unterstützt, die sich aktiv für Toleranz und Vielfalt einsetzen. Die Bedeutung eines respektvollen Dialogs ist dabei ein zentraler Aspekt in der Debatte über die Wirksamkeit solcher Maßnahmen.

## **Statistiken zur politischen Stimmung in Deutschland**

Eine Umfrage der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2023 zeigt, dass 43 Prozent der Befragten ein gestiegenes Bedürfnis nach mehr politischer Partizipation und Diskussion empfinden. Zudem geben 38 Prozent der Teilnehmer an, dass sie sich zunehmend von extremistischen Ideologien bedroht fühlen. Dies verdeutlicht den Wunsch nach mehr Austausch und Teilhabe an politischen Prozessen und unterstreicht die Wichtigkeit von Formaten wie dem „Klaukschnacker“.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat im Jahr 2022 zudem eine Zunahme von 72% an rechtsextremistisch motivierten Straftaten im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Diese Zahlen verdeutlichen den akuten Handlungsbedarf, der auch in der Diskussion von Sebastian Ramnitz erkannt wurde.

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**